

Fortsetzung der Gewalt in Kolumbien

Gewalt eskaliert unter Präsident Duque. Friedensabkommen der Vorgängerregierung sollte das Land für Großgeschäfte optimieren und lässt Gewaltursachen unangetastet

Von Hans Weber (/autor/hans-weber)
amerika21



(https://amerika21.de/files/a21/styles/bild-voll/public/img/2018/paramilitares_comuna-13.jpg?itok=X-u5gyPs)

In einigen Regionen Kolumbiens ähneln die paramilitärischen Banden einer Besatzungsarmee

QUELLE: COLOMBIA INFORMA (HTTP://WWW.COLOMBIAINFORMA.INFO/SE-RECRUDECE-VIOLENCIA-PARAMILITAR-EN-LA-COMUNA-13-DE-MEDELLIN/)

Der Euphorie, mit der die Öffentlichkeit die historische Unterzeichnung des Friedensvertrags zwischen der Regierung von Präsident Juan Manuel Santos und der Farc-Guerilla Ende 2016 nach vierjährigen Verhandlungen feierte, ist bereits vergangen. Nicht nur weil die Gewalt nicht verschwunden ist, sondern weil sie sich deutlich verschärft hat. Erschrocken erlebt die basisorganisierte Bevölkerung gerade, wie sie massiv zum militärischen Ziel paramilitärischer Banden erklärt wird. Oppositionelle vermuten teilweise Geheimdienststrukturen dahinter.

Zwischen Ende 2016 und August 2018 sind 350¹ Angehörige der sozialen Bewegungen ermordet worden, praktisch doppelt² so viele wie in den zwei vorherigen Jahren zusammen. Die Armeen der Drogenhändler, die mit dem lokalen Militär verbündet sind oder von ihm geduldet werden, sind in ehemalige Zonen der Farc vorgedrungen. In einigen Regionen ähneln sie einer Besatzungsarmee, der die lokale Bevölkerung völlig ausgeliefert ist. Massaker, die als Teil der paramilitärischen Vergangenheit galten, geschehen wieder³ und die Polizei und das Militär attackieren weiterhin Basis-Engagierte mit großer Härte, wodurch es beispielsweise 2017 zu einem Massaker an sieben Kokabauern im südlichen Departamento Nariño kam. In einigen Städten hat die Gewalt extreme Formen angenommen, wie die sogenannten Hackhäuser (casas de pique), wo die paramilitärischen Drogenbanden Menschen zerstückeln.⁴

Kein Frieden, nur Entwaffnung der Farc

Die Friedensverhandlungen in Havanna haben also zur Entwaffnung der Farc geführt, aber keinen soliden Ansatz für den Frieden gebracht. Dies liegt nicht nur an einer holprigen Umsetzung des Friedensvertrags bzw. den vielen Modifizierungen, die ihn nach der Unterzeichnung zahnloser gemacht haben, sondern auch daran, dass der Friedensprozess an sich nicht dafür konzipiert war, die alten Probleme, die zur politischen und sozialen Gewalt geführt hatten, an der Wurzel zu packen.

Eins davon ist die hohe Landkonzentration, die Landlose und Kleinbauern seit über einem Jahrhundert immer weiter in die Armut treibt und viele von ihnen in den letzten Jahrzehnten zum Überleben in den Koka-Anbau gezwungen hat. Gleichzeitig verfügen Drogenhändler, Agrarindustrielle, Bergbau- und Erdölfirmen sowie unproduktive Großgrundbesitzer über immer mehr Ländereien, die zum Teil die Paramilitärs durch Massengrenzübertritte gewaltsam geräumt hatten. Aktuell hat Kolumbien die höchste Landkonzentration Lateinamerikas: 81 Prozent der Ländfläche gehören zu nur 1 Prozent der Grundbesitzer. Im Friedensvertrag bleibt der Großgrundbesitz jedoch unangetastet. Stattdessen verspricht der Staat, Brachland an Kleinbauern zuzuteilen und mit Besitzurkunden zu formalisieren. Dabei geht es insgesamt um circa acht

Einverstanden Ablehnen

Prozent der Landoberfläche (Zehn Millionen Hektar)⁶. Doch nicht mal diese Vereinbarung wird umgesetzt⁷. Außerdem boxte die Regierung Santos das Zidres-Gesetz durch, das den Großunternehmen das Ansammeln von Staatsländereien ermöglicht, die vorher nur den Landlosen oder Kleinbauern zugeteilt werden durften.⁸

Auch die Militärpolitik ist für die Gewalt in Kolumbien mitverantwortlich. Es ist eine gängige Praxis der Sicherheitskräfte, Widerständler als Staatsfeinde einzuordnen und mit aller Härte direkt oder mittels paramilitärischer Strukturen zu attackieren. Die Paramilitärs werden in Kolumbien meistens als dritter vom Staat unabhängiger Akteur gedeutet. Doch die Bildung und Unterstützung paramilitärischer Gruppen oder Kooperation mit ihnen ist seit den 1960er-Jahren Staatspolitik⁹ und phasenweise in der Gesetzgebung verankert gewesen. Die Beziehung zwischen Staat und Paramilitärs ist komplex und nicht immer gleich eng gewesen, aber sie hat die Tötung von Oppositionellen, Gemeindeführern, Menschenrechtlern, Gewerkschaftern u. a. ermöglicht und dem Staat die politischen Kosten davon erspart. Die demonstrative Grausamkeit war typisch für die Paramilitärs. Ganze Dörfer mussten in den Neunzigern und Zweitausendern dem öffentlichen Foltern, Köpfen oder Fußball-Spielen mit den Köpfen der Opfer durch die Selbstverteidigungsgruppen Kolumbiens (AUC) beiwohnen, die sich offiziell 2006 entwaffneten. Ihre Erben sind die aktuellen paramilitärischen Banden.

Dass die Paramilitärs die Hauptverantwortlichen für die getöteten Zivilisten der letzten 60 Jahren sind, zeigt sich anhand der Zahlen des Konflikts (Siehe Tabelle im Anhang). Sie haben fast dreimal so viele Zivilisten durch Massaker, gezielte Morde und Verschwindenlassen getötet wie die Guerillas, nämlich circa 95.000. Die Guerillas 35.000.¹⁰ Als Ergebnis der jahrzehntelangen asymmetrischen Berichterstattung der Leitmedien über den Konflikt überwiegt in Kolumbien jedoch die Vorstellung, dass die Rebellen die größte Verantwortung für die Gewalt in Kolumbien tragen. Auch die offizielle Erzählung, dass eher korrupte Militärs mit Paramilitärs kooperiert haben, hat sich nicht nur in der öffentlichen Meinung sondern auch im Friedensvertrag durchgesetzt. Nirgendwo im Dokument wird der systematische Charakter des Problems zum Thema.



(https://amerika21.de/files/a21/styles/bild-voll/public/img/2018/cauca-770x400.jpg?itok=pQ_381pS)

Es ist eine gängige Praxis der Sicherheitskräfte, Widerständler als Staatsfeinde einzuordnen und mit aller Härte zu attackieren

QUELLE: CONTAGIO RADIO ([HTTP://WWW.CONTAGIORADIO.COM/DETIENEN-COMUNEROS-QUE-SE-ENFRENTARON-AL-EJERCITO-EN-CAUCA-ARTICULO-50446/](http://www.contagioradio.com/detiienen-comunerOS-QUE-SE-ENFRENTARON-AL-EJERCITO-EN-CAUCA-ARTICULO-50446/))

Zudem ist die Übergangsjustiz (JEP), die das System hinter den Beziehungen der Paramilitärs zu den Sicherheitskräften beziehungsweise deren Förderung durch Großunternehmer, Politiker und hochrangige Militärs hätte herausstellen können, stark eingeschränkt worden; zunächst durch die Regierung Santos im Friedensvertrag und später nach und nach durch die Legislative. Schließlich müssen sich hochrangige Militärs nicht für die Verbrechen ihrer Unteroffiziere verantworten und zivile Akteure, die Paramilitärs unterstützt haben, sind nun von der Pflicht befreit, sich vor der JEP zu erklären. Verpflichtet sind nur Angehörige der Farc und die Sicherheitskräfte. Die Drahtzieher und Profiteure vieler Verbrechen bleiben unangetastet.

Im Nachhinein sollte es jedenfalls nicht wundern, dass die Regierung Santos auf keine grundsätzlichen Ursachen des Konflikts eingehen wollte. Sie hatte bei den Friedensverhandlungen von vornherein festgelegt, dass das Wirtschaftsmodell und die Militärdoktrin nicht zu Debatte standen.¹¹ Betrachtet man das intensive Werben für Kolumbien als verbessertes Investitionsziel durch Ex-Präsident Santos in Wirtschaftsforen¹², ging es seiner Regierung beim Friedensprozess grundsätzlich darum, das Land zu befrieden, um Stabilität und Sicherheit für Großgeschäfte zu schaffen bzw. die durch die Farc gesperrten Gebieten für Investoren zu Verfügung zu stellen.

Rechte Regierung und stärkere Links-Mitte Opposition

Iván Duque, Vertreter der ultrarechten neoliberalen Partei Centro Democrático (CD), wurde mit 10,2 Millionen Stimmen nicht zuletzt dank der Popularität seines Mentors, des Ex-Präsidenten Álvaro Uribe (2002-2010), zum neuen Präsidenten gewählt. Die Beliebtheit Urbes hält seit langem trotz zahlreicher Hinweise auf seine Verstrickungen mit dem Paramilitarismus an. Dazu zählt die Verwicklung in zwei Massakern in den Neunzigern¹³. Um sich seiner Regierung anhang der Sicherheitskräften, das seine Gegenweil legal besitzelt und verfolgt¹⁴ und die Sicherheitskräfte haben 10.000 Zivilisten¹⁵ ermordet und sie als getötete Guerilla-Kämpfer präsentiert.

Einverstanden X Ablehnen

Auch wenn Duque moderater als sein Mentor auftritt, befürchten Oppositionelle eine Rückkehr zu Uribes Amtszeiten. Repressivere Gesetze gegen sozialen Protest, eine harte Hand gegen die Koka produzierenden Kleinbauern und die Drogenkonsumenten sind jedenfalls einige Ankündigungen der Regierung Duque, die autoritäre Züge aufweisen. Und obwohl es offiziell noch offen steht, ob sie den von Santos angefangenen Friedensdialog mit der ELN-Guerilla fortsetzen wird, setzt sie in der Praxis Bedingungen vor, die einer Kapitulation der Rebellen gleichen. Im Wirtschaftsbereich will Duque das Großkapital weniger besteuern, obwohl Kolumbien das zweitungleichste Land ¹⁶ weltweit ist.


Dass Duques Kontrahent, der linke Politiker Gustavo Petro, mit 8 Millionen Stimmen der meistgewählte Stichwahlverlierer und der meistgewählte linksgerichtete Kandidat in der Geschichte Kolumbiens war, zeigt jedoch die große Ablehnung, auf die das ultrarechte CD-Projekt in Kolumbien stößt. Die Korruptionsskandale der traditionellen Parteien und die rabiaten Attacken auf den Frieden durch die CD hatten in wichtigen Teilen der Wählerschaft Empörung erzeugt und sie zu den progressiven und linken Parteien gebracht, die nun zahlreicher im Kongress vertreten sind. Interessant ist vor allem, dass es Petros Wahlkampagne Colombia Humana – Menschliches Kolumbien – gelungen ist, die Debatte über das Sozial- und Wirtschaftsmodell in die Leitmedien zu bringen und nicht-politisierte Wähler zu politisieren.


Fest steht, dass Duque nicht auf die enorme Unterstützung der Bevölkerung zählen kann, die Uribe zu seinen Amtszeiten genossen hatte. Auf der anderen Seite könnte die rapide Zunahme der Morde an Basisaktivisten – momentan einer pro Tag – wieder das Engagement für die Demokratisierung des Landes hemmen.

1. Duque Horacio, „En Colombia ya han asesinado 350 líderes sociales y a 80 integrantes de las FARC“. In ALAI, 24.08.2018, <https://www.alainet.org/es/articulo/194923> (<https://www.alainet.org/es/articulo/194923%5B/fn>)
2. Somos defensores, Piedra en el zapato: Informe anual 2017, Bogotá, 2018 S. 98. In: <https://somosdefensores.org/index.php/publicaciones/informes-siaddhh/149-piedra-en-el-zapato> (<https://somosdefensores.org/index.php/publicaciones/informes-siaddhh/149-piedra-en-el-zapato%5B/fn>)
3. Im Juli 2018 sind sieben Kleinbauern in Argelia im Departamento Cauca und neun im nordöstlichen Departamento Norte de Santander vermutlich von Paramilitärs ermordet worden
4. Siehe Redacción Semana, "Casas de pique: así funciona el régimen del terror en Tumaco, 05.06.2018, <https://www.semana.com/nacion/articulo/casas-de-pique-en-tumaco-prueba-de-la-existencia/566237> (<https://www.semana.com/nacion/articulo/casas-de-pique-en-tumaco-prueba-de-la-existencia/566237>)
5. Oxfam, "Radiografía de la desigualdad: distribución de la tierra en Colombia". In Oxfam, <https://blogs.oxfam.org/es/blogs/17-07-04-radiograf%C3%Ada-de-la-desigualdad-distribuci%C3%B3n-de-la-tierra-en-colombia> (<https://blogs.oxfam.org/es/blogs/17-07-04-radiograf%C3%Ada-de-la-desigualdad-distribuci%C3%B3n-de-la-tierra-en-colombia>)
6. "Acuerdo final para la terminación del conflicto", 24.11.2016, <http://www.altocomisionadoparalapaz.gov.co/procesos-y-conversaciones/Documentos%20compartidos/24-11-2016NuevoAcuerdoFinal.pdf> (<http://www.altocomisionadoparalapaz.gov.co/procesos-y-conversaciones/Documentos%20compartidos/24-11-2016NuevoAcuerdoFinal.pdf>). S. 13
7. Redacción Paz, "Tierras, lo más rezagado del acuerdo de paz". In El Tiempo, 29.06.2018, <https://www.eltiempo.com/politica/proceso-de-paz/tierras-es-lo-mas-rezagado-del-acuerdo-de-paz-con-farc-segun-40-universidades-2...> (<https://www.eltiempo.com/politica/proceso-de-paz/tierras-es-lo-mas-rezagado-del-acuerdo-de-paz-con-farc-segun-40-universidades-237216>)
8. "Colombia: las falacias detrás de Zidres, una ley de 'subdesarrollo rural'". In Oxfam, <https://www.oxfam.org/es/colombia-las-falacias-detras-de-zidres-una-ley-de-subdesarrollo-rural> (<https://www.oxfam.org/es/colombia-las-falacias-detras-de-zidres-una-ley-de-subdesarrollo-rural>)
9. Zelik Raul, Die kolumbianischen Paramilitärs, Münster, Westfälisches Dampfboot, 2009. S. 173
10. Infografía. In CNMH, <http://centrodememoriahistorica.gov.co/observatorio/infografias/> (<http://centrodememoriahistorica.gov.co/observatorio/infografias/>)
11. "No vamos a discutir la doctrina militar ni el modelo económico: De La Calle". In Colombia.com, 16.10.2012, <https://www.colombia.com/actualidad/especiales/dialogos-de-paz/noticias/sdi282/48452/no-vamos-a-discutir-doctrina-militar-ni-el-modelo-economico-de-la-calle> (<https://www.colombia.com/actualidad/especiales/dialogos-de-paz/noticias/sdi282/48452/no-vamos-a-discutir-doctrina-militar-ni-el-modelo-economico-de-la-calle%5B/fn>)
12. "Colombia ya vende la paz a los inversionistas extranjeros". In Semana, 15.05.2015, <https://www.semana.com/economia/articulo/colombia-ya-vende-la-paz-los-inversionistas-extranjeros/427598-3> (<https://www.semana.com/economia/articulo/colombia-ya-vende-la-paz-los-inversionistas-extranjeros/427598-3>)
13. Redacción judicial y EFE, "Piden investigar a Uribe por dos masacres, él se defiende", In El Espectador, 06.02.2018, <https://www.elespectador.com/noticias/judicial/soy-un-combatiente-de-las-ideas-pero-no-un-delincuente-uribe-velez-articulo-737541> (<https://www.elespectador.com/noticias/judicial/soy-un-combatiente-de-las-ideas-pero-no-un-delincuente-uribe-velez-articulo-737541>)
14. "Escándalo de las chuzadas". In Wikipedia, https://es.wikipedia.org/wiki/Esc%C3%A1ndalo_de_las_chuzadas (https://es.wikipedia.org/wiki/Esc%C3%A1ndalo_de_las_chuzadas)
15. Herrera, Nicolás und Segura, Sergio. "Kolumbien: Studie bringt staatliche Verbrechen unter der Regierung Uribe ans Licht". In amerika21.de (<https://amerika21.de/analise/205683/kolumbien-staatliche-verbrechen-uribe>)
16. "En 2017 aumentó el abismo entre millonarios y pobres". In El Tiempo, 27.01.2018, <https://www.eltiempo.com/economia/sectores/desigualdad-aumento-en-el-2017-y-la-brecha-entre-ricos-y-pobres-175900> (<https://www.eltiempo.com/economia/sectores/desigualdad-aumento-en-el-2017-y-la-brecha-entre-ricos-y-pobres-175900%5B/fn>)

Anhang

Größe

 zahlen_zur_gewalt_in_kolumbien.pdf (https://amerika21.de/files/a21/zahlen_zur_gewalt_in_kolumbien.pdf) 35.29 KB

 [Flattr this!](https://flattr.com/submit/auto?user_id=amerika21&url=https%3A/amerika21.de/analise/215865/kolumbien-fortsetzung-gewalt&title=Fortsetzung%20der%20Gewalt%20in%20Kolumbien&description=Der%20Euphorie%2C%20mit%20der%20die%20C3%96ffentlichke Guerilla%20Ende%202016%20nach%20vier%20C3%A4hrigen%20Verhandlungen%20feierte%2C%20ist%20bereits%20vergangen.%20Nicht%20nur) (https://flattr.com/submit/auto?user_id=amerika21&url=https%3A/amerika21.de/analise/215865/kolumbien-fortsetzung-gewalt&title=Fortsetzung%20der%20Gewalt%20in%20Kolumbien&description=Der%20Euphorie%2C%20mit%20der%20die%20C3%96ffentlichke Guerilla%20Ende%202016%20nach%20vier%20C3%A4hrigen%20Verhandlungen%20feierte%2C%20ist%20bereits%20vergangen.%20Nicht%20nur)

 Empfehlen

 Tweet

 +1



(<http://www.heise.de/ct/artikel/2-Klicks-fuer-mehr->

WAS SIE AUCH INTERESSIEREN KÖNNTE ... [Datenschutz-1333879.html](#)

Soziale Bewegungen in Kolumbien setzen auf "Macht von unten" (/2018/10/215266/asamblea-popular-kolumbien)
17.10.2018 Artikel von Ani Dießelmann

Mordserie an sozialen Aktivisten in Kolumbien hält an (/2018/10/214775/kolumbien-mordserie-aktivisten)
10.10.2018 Artikel von Frederic Schnatterer

Durch die Nutzung unserer Website erklären Sie sich damit einverstanden, dass wir Cookies verwenden. Weitere Informationen dazu finden Sie in unserer Datenschutzerklärung (<https://amerika21.de/infos/205683/kolumbien-staatliche-verbrechen-uribe>)
17.07.2018 Artikel von Sergio Segura

"Unterschriften schaffen keinen Frieden in Kolumbien" (/analise/166130/frieden-kolumbien)
06.01.2017 Artikel von Enrique Santiago Romero

Paramilitarismus in Kolumbien – Der illegale bewaffnete Arm der Eliten und des Kapitals (/analyse/152975/paramilitarismus-kolumbien)
22.06.2016 Artikel von Dario Azzellini

15 Jahre Plan Colombia - eine Bilanz (/analyse/145289/bilanz-plan-colombia)
09.03.2016 Artikel von Oto Higueta

Reflektionen über den Guerillakampf in Kolumbien (/analyse/143341/reflektionen-guerilla)
13.02.2016 Artikel von José Antonio Gutiérrez Dantón

SCHLAGWÖRTER ZU DIESEM ARTIKEL

Farc (/tag/farc), Paramilitarismus (/tag/paramilitarismus), Gewalt (/tag/gewalt), Juan Manuel Santos (/tag/juan-manuel-santos), Friedensprozess (/tag/friedensprozess), Gustavo Petro (/tag/gustavo-petro), Iván Duque (/tag/ivan-duque)

ÄHNLICHE INHALTE

Fortsetzung der Gewalt in Kolumbien (/analyse/215865/kolumbien-fortsetzung-gewalt)
19.11.2018 Artikel von Hans Weber

Polizei in Kolumbien geht hart gegen demonstrierende Studenten vor (/2018/11/217807/kolumbien-studentenproteste-verletzte)
12.11.2018 Artikel von Hans-Peter Schmutz

Venezuela: Vier Soldaten bei bewaffnetem Angriff getötet (/2018/11/217668/soldaten-angriff-amazonas)
10.11.2018 Artikel von Philipp Zimmermann

Geplante Steuerreform in Kolumbien steht stark in der Kritik (/2018/11/217530/steuerreform-kolumbien-kritik)
08.11.2018 Artikel von Nina Baghery

AKTUELLES

Streit in Argentinien nach Entdeckung von vermisstem U-Boot (/2018/11/218135/argentinien-streit-nach-u-boot-fund)
20.11.2018 Artikel von Miguel Arndt

Weltforum Kritischen Denkens in Argentinien (/2018/11/218142/clacso-2018)
20.11.2018 Artikel von Ani Dießelmann

Brasilien: Bedrohter Aktivismus (/blog/2018/11/218143/brasilien-bedrohter-aktivismus)
20.11.2018 Artikel von Eva von Steinburg

Proteste gegen Korruption in Haiti gehen weiter (/2018/11/218138/proteste-korruption)
20.11.2018 Artikel von Marcel Kunzmann

1 von 3374 » (/analyse/215865/kolumbien-fortsetzung-gewalt?page=1)

DOSSIERS



(/dossier/friedensgespraeche-kolumbien)

Friedensprozess in Kolumbien (/dossier/friedensgespraeche-kolumbien)

Der bewaffnete Konflikt mit der größten Guerillagruppe wurde beendet. Aber bedeutet das auch Frieden?



amerika21 — Nachrichten und

amerika21

Inhalte

Kooperationspartner

Analysen aus Lateinamerika
Durch die Nutzung unserer Website erklären Sie sich damit einverstanden, dass wir Cookies verwenden. Weitere Informationen finden Sie in unserer Datenschutzerklärung.
Verein Mondial21 e. V.
(http://mondial21.org/)

Über uns (https://amerika21.de/a21)

Nachrichten

Poonal (http://www.npla.de/poonal/)

Informationen finden Sie in unserer Datenschutzerklärung.

Nutzung unserer Website zustimmen
(https://amerika21.de/quienes-somos)

Hintergrund & Analyse

Lateinamerika Nachrichten
(http://www.lateinamerikanachrichten.de/)

(https://amerika21.de/hintergrund)

Matices (https://www.matices-

magazin.de)

Einverstanden Ablehnen

Unterstützen Sie uns durch eine
Spende
(<https://amerika21.de/spenden>).

Kontakt
(<https://amerika21.de/kontakt>)
Impressum
(<https://amerika21.de/impressum>)
Datenschutz
(<https://amerika21.de/datenschutz>)

Autoren
(<https://amerika21.de/autoren>)
Spenden
(<https://amerika21.de/spenden>)
Soziale Netzwerke
(<https://amerika21.de/soziale-netzwerke>)
Newsletter abonnieren
(<https://amerika21.de/newsletter>)

Dokumente
(<https://amerika21.de/dokumente>)
Blog (<https://amerika21.de/blog>)
Dossiers
(<https://amerika21.de/dossiers>)
Regionen und Länder
(<https://amerika21.de/geo/all>)
Rubriken
(<https://amerika21.de/rubriken>)
Terminkalender
(<https://amerika21.de/kalender>)
Pressespiegel
(<https://amerika21.de/pressespiegel>)
Beliebte Inhalte
(<https://amerika21.de/beliebt>)

Nodal (<http://www.nodal.am/>)
Agencia Latinoamericana de
Información (ALAI)
(<http://alainet.org/>)
Prensa Latina (<http://www.prensa-latina.cu/>)
Entwicklungspolitik Online (epo)
(<http://www.epo.de/>)

amerika21 vernetzt

Facebook (<https://www.facebook.com/amerika21>)
Google+ (<https://plus.google.com/104968586884964631758/posts>)
Twitter (<https://twitter.com/amerika21>)
RSS-Feeds (<https://amerika21.de/rss-feeds>)

Vor dem Aufrufen dieser Website

Die Erweiterung wurde um zwei neue
Funktionen erweitert:

Isolationsmodus: Bietet zusätzlichen Schutz
beim Aufrufen gefährlicher Websites, die
Malware oder Browser-Exploits enthalten

Durch die Nutzung unserer Website erklären Sie sich damit einverstanden, dass wir Cookies verwenden. Weitere
Informationen finden Sie in unserer Datenschutzerklärung (<https://amerika21.de/datenschutz>), der Sie durch weitere
Nutzung unserer Website zustimmen.

Einverstanden Ablehnen